

Aus der Praxis in die Praxis

GBA macht Fahrer fit für den Umgang mit neuer Baumaschinenteknik

RECKLINGHAUSEN (SR). In den letzten Jahren hat sich die Baumaschinenteknologie einem rasanten Wandel unterzogen: Immer mehr Technik wurde in Bagger, Radlader und Raupen verbaut. Die Folge: Gewachsen sind die Anforderungen an die Qualifikation der Fahrer. „Heutzutage müssen die Mitarbeiter vielseitig einsetzbar sein. Der strukturelle Wandel hat dazu geführt, dass unter den Fahrern weniger Spezialisten, sondern Generalisten gefragt sind“, erklärt Reinhard Ehmke, Geschäftsführer der GBA mbH, Gesellschaft für berufliche Aus- und Weiterbildung aus Recklinghausen, die 1989 gegründet wurde.

Das Motto, das sich die GBA seitdem gegeben hat, lautet: von Praktikern zu Praktikern. „Uns geht es darum, dass wir Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten vermitteln, die in der Arbeitswelt von heute wirklich gebraucht werden. Theorie ist bei uns zwar mindestens ebenso wichtig, doch unsere Schulungsteilnehmer müssen sie anwenden können. Übung macht halt immer noch den Meister. Denn nur so sind die Fahrer den Anforderungen im Job gewachsen“, führt der Assistent der Geschäftsleitung, Franz-Josef Thiemann, aus. Die Teilnehmer von Aus- und Weiterbildungskursen werden in Beschäftigungsprojekte integriert und arbeiten auf realen Baustellen mit, mit allem, was an Bautechnik dazu gehört. „Da bleibt kein Gewerk außen vor. Schließlich müssen sie einen kompletten Baukörper erstellen können“, so Henry Wollner, Regionalleiter für NRW bei der GBA. Daher wurden schon die verschiedensten Projekte, wie zum Beispiel das Fußballstadion des Wuppertaler SV erfolgreich abgeschlossen, wo unter anderem zwei Stehplatz-Tribünen entstanden und die Haupttribüne angebaut wurde. „Unser Anspruch ist es, dass alle unsere Teilnehmer, ob Arbeitslose, die an Umschulungsmaßnahmen teilnehmen, oder Kursbesucher, die sich für den Arbeitsmarkt qualifizieren wollen, hochwertige Arbeit leisten“, sagt Rüdiger Mielich, Account Manager bei der GBA.

Die 200 Ausbilder, die bei der GBA beschäftigt sind, sind allesamt selbst ausgewiesene Praktiker, genauso wie die heutigen Geschäftsführer Reinhard Ehmke und Dr. Lutz Resch. Sie waren früher alle mal bei einem Bauunternehmen beschäftigt und kennen daher die Praxis aus dem „ff“. Im Bereich Erwachsenenbildung haben sie

sich selbständig gemacht zu einer Zeit in den 1980er-Jahren, als auf dem Bau Nachwuchs gesucht wurde und nicht genug gut ausgebildetes Personal zu finden war. Mit der GBA haben sie aufgrund der Nachfrage nach Aus- und Weiterbildungsangeboten ein eigenständiges Unternehmen gegründet. Inzwischen ist hieraus ein privater Bildungsträger geworden, der mittlerweile in fünf Bundesländern und an insgesamt zwölf Standorten in ganz Deutschland vertreten ist. Bis heute wurden über 50 000 Teilnehmer von Aus- und Weiterbildungskursen durch die GBA für den Arbeitsmarkt geschult.

Fokus auf Erd- und Galabau

Kontinuierlich wird das Angebot des beruflichen Bildungsträgers angepasst. Die Ausbildung, die im Durchschnitt vier Monate dauert, beschränkt sich nicht mehr ausschließlich auf Baumaschinenteknik oder klassische Qualifizierungsmaßnahmen der beruflichen Fort- und Weiterbildung, sondern in den vergangenen Jahren bietet der anerkannte Ausbildungsbetrieb Umschulungen mit IHK-Abschluss, Trainingsmaßnahmen oder Personal-Coaching an. Der Fokus liegt dabei auf Erd- sowie Galabau, aber auch Kranfahrer sowie Tiefbaumaschinen werden ausgebildet, wenn Bedarf vorhanden ist. Viele Teilnehmer konnten auch in den Arbeitsmarkt der Nachbarländer Österreich, Schweiz und in die Niederlande vermittelt werden.

Gerade der seit geraumer Zeit auftretende Fachkräftemangel hat dazu geführt, dass mittelständische Bauunternehmen selbst nach einer Lösung suchen müssen, wie sie ihren Personalbedarf abdecken können.



Zeppelin Vertriebsdirektor Kay-Achim Ziemann, GBA-Geschäftsführer Reinhard Ehmke, Regionalleiter Henry Wollner, Zeppelin Gebietsverkaufsleiter Jörg Offermann, Account Manager Rüdiger Mielich, Assistent der Geschäftsleitung Franz-Josef Thiemann sowie Controller Manuel Ehmke (von links).
Foto: Zeppelin

Eine speziell geschaffene Abteilung der GBA unterstützt sie bei der Ausbildung von fachlich qualifizierten Mitarbeitern. Was als bedarfsgerechtes Ausbildungsmodell angedacht war, ist heute ein etabliertes und erfolgreiches Ausbildungskonzept, gerade was den baumaschinentechnischen Bereich betrifft. „Wichtig ist uns, dass wir nach dem Bedarf qualifizieren und nur die Mitarbeiter ausbilden, für die es später auch Arbeit gibt. Unternehmer sagen uns, was die Mitarbeiter können müssen und schicken sie dann zu uns“, so Manuel Ehmke, Controller.

Um die Fahrer im Umgang mit der Baumaschinenteknik zu schulen, steht ein umfangreicher Maschinenpark an Cat Geräten zur Verfügung, darunter 17 Minibagger vom Typ 301.6C, zwei Minibagger vom Typ 305C CR, zwei Minibagger 308C CR sowie vier Radlader 906H. Jeder Standort der GBA besitzt viel Platz und ge-

nügend große Freiflächen, wo der Umgang mit den Maschinen in kleinen Gruppen bis zu 15 Personen geübt wird und die praktischen Fähigkeiten verbessert werden können. So lernen angehende oder bereits ausgebildete Fahrer, wie sie Minibagger und Radlader einsetzen sollen. Auch Wartung und Sicherheit stehen auf dem Schulungsprogramm. „Der Fahrer sollte erkennen, was an einer Maschine defekt ist und dem Monteur bereits den Fehler beschreiben können. Dazu ist es nötig, dass sie Einblicke in den technischen Aufbau einer Maschine erhalten“, erklärt Reinhard Ehmke.

Die Maschinen werden im Rhythmus von drei Jahren erneuert. Innerhalb dieser Zeit waren die Maschinen im Durchschnitt rund 2 500 Betriebsstunden im Einsatz. „Neue Maschinen schaffen wir uns traditionell auf der bauma an. So werden wir auch 2010 nach München kommen, um in unsere Ausstattung zu investieren“, er-

läutert Geschäftsführer Ehmke. Seit über 20 Jahren arbeitet die GBA mit Zeppelin, insbesondere der Niederlassung Hamm, zusammen und nutzt für ihre Standorte in ganz Deutschland den Zeppelin Service sowie das Niederlassungsnetz. „Das kann uns kein anderer Hersteller/Händler bieten und das ist ein Grund für die langjährige Partnerschaft zwischen der GBA und Zeppelin. Darüber hinaus sprechen für Zeppelin die guten Garantiebedingungen, hohe Verfügbarkeit, Qualität und Belastbarkeit der Maschinen. Es müssen auch ungeübte Fahrer mit der Maschine arbeiten. Deswegen sollte sie robust sein. Die Baumaschinen der Marke Cat haben einen hohen Identifikationsgrad und setzen einen hohen Standard in unserer Ausbildung. Sie verstärken das Selbstwertgefühl, wenn die Fahrer die Maschinen bedienen dürfen. Mit Stolz erzählen sie dann im Unternehmen davon“, so Reinhard Ehmke abschließend.